Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins
Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein
Band: 12 (1928)
Heft: 7-8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Küsnacht (Zürich),
Heu- und Augstmonat 1928

Mitteilungen
des
Deutschschweizerischen Sprachvereins

Zwölfter Jahrgang.
Nr. 7/8.

Beilage: „Muttersprache", Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und kosten jährlich 5 Franken, mit Beilage 7 Franken.
Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht (Zürich) auf Postscheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).
Beiträge zum Inhalt sind willkommen.
Versandstelle: Küsnacht (Zürich). Druck: E. Flück & Cie., Bern.

9 Schweiz. Landesbibliothek, Bern

Zwei Lehrmittel.

Für die Volksschulen des Kantons Zürich hat soeben der (amtliche) Kantonale Lehrmittelverlag eine neue „Schulkarte der Schweiz" herausgegeben, die Prof. E. Imhof bearbeitet und das Haus Orell Füßli erstellt und gedruckt hat. Es ist lehrreich, ihre Ortsnamenbezeichnung genau anzusehen und mit dem Verfahren zu vergleichen, das in der welschen Schweiz üblich ist. Es handelt sich hier nicht um eine Turistenkarte, die der Herausgeber für Reisende verschiedener Herkunft und Sprache erstellt und in der ganzen Schweiz verkaufen will, sondern um ein Lehrmittel, bestimmt in die Hand kleiner Zürcher von 10—12 Jahren gelegt zu werden. Dem entspricht, daß Umschlag und Rahmen („Legende") nur deutsch sind, — also nicht das übliche Schweiz — Suisse — Svizzera, Maßstab — Echelle — Scala usw. Die der Karte aufgedruckten Namen nun sind in der am Orte selbst gesprochenen Landessprache gegeben, mit Ausnahme des elsässischen Gebietes, wo die amtlichen französischen Bezeichnungen an Stelle der landesüblichen deutschen gegeben werden. Dementsprechend findet der Zürcher Schüler auf seiner Karte keinen einzigen deutschen Namen für Orte, Berge, Seen, Kantone usw., die im welschen Sprachgebiet liegen, nicht einmal solche wie Genf, Sitten, Waadt, Neuenburg. Umsonst wird er den Genfersee suchen, da gibt es nur Léman, umsonst das — halb deutsche — Wallis, umsonst den Fluß und Kanton Tessin, das Veltlin, das Bergell, und wenn es ihn gelüstet zu wissen, was westlich der Schweiz für ein Land liegt, erfährt er es aus der Karte nicht, denn der ihm geläufige Name Frankreich fehlt und mit den 6 Buchstaben F-R-A-N-C-E, die da zwischen Annecy und Mulhouse zerstreut sind, wird er nicht viel anfangen können. Den jugendlichen Benützern der Karte wird zugemutet, daß sie die Abkürzungen Hte.-Savoie und Hte.-Saône lesen und verstehen. Ob mit Recht? Wo ist nur das Elsaß, von dem in Vaters Zeitung so viel zu lesen ist? Das gibt es nicht auf der Schulkarte, dafür aber Haut-Rhin und freilich auch Sundgau. Das aus dem Lehrbuch der Schweizer Geschichte vertraute Hüningen ist ersetzt durch das volks- und landfremde Huningue. Einige deutsche Namen erfährt der Schüler dann freilich aus der einsprachig deutschen „Politischen Uebersicht", die als Kärtchen im Maßstab 1 : 2,000,000 auf die Rückseite des Umschlags sauber gedruckt ist, nämlich die deutschen Namen der welschen Kantone und die Namen Frankreich, Italien, Sitten, Genfersee.

Wie verfährt in diesen Dingen die französisch-schweizerische Schule? Im Kanton Waadt wird dem Schüler eine Karte in die Hand gegeben, die bei Payot verlegt ist: Kummerli-Rosier *), Carte scolaire de la Suisse. Pour l'enseignement secondaire. Edition B. Carte physique et politique. Hier ist streng der Grundsatz befolgt: alles, was überhaupt einen gangbaren französischen Namen hat, wird nur französisch benannt, durchaus nicht nur etwa Bâle, Berne und Brigue, sondern alles. Ein Name hat — als einzige Ausnahme — neben dem französischen die deutsche Form in Haarschrift eingeklammert neben sich: « Berthoud (Burgdorf) ». Im übrigen lesen wir: Pilate, Haut-Simmenthal, Bas-Simmenthal, Soleure, Thoune, Coire, Zoug, Lac de Constance, Forêt Noire, Lac d'Uberlingen, Lac inférieur (so heißt der Untersee), Zofingue. Fast alle -burg werden -bourg geschrieben, selbst Sulzbourg im Schwarzwald. Die Schüler brauchen nicht zu wissen, daß Gessenay und le Châtelet in der deutschen Schweiz Saanen und Gsteig heißen. Das italienische Sprachgebiet wird nicht anders behandelt; es heißt da Mont Rose, Tessin, Léventine, Bellinzone, Lac Majeur, Côme, Bergame, Valteline, es heißt Aoste, Doire Baltée, und es muß wohl ein Versehen sein, daß das bekanntlich von Walsern besiedelte piemontesische Tal von Gressonay den — deutschen Namen Lysthal erhalten hat **).

Wir stehen also vor der Tatsache, daß die welsche Schule für die welsche Jugend die hergebrachten muttersprachlichen Ortsnamen zu erhalten sucht, die deutsche Schule aber darauf verzichtet und sie verloren gehen läßt.

Vom erzieherischen Standpunkt betrachtet verdient das waadtländische Verfahren ohne Zweifel den Vorzug. Dem Volksschüler soll das Lehrmittel die Gegenstände, die heimatkundlichen erst recht, in seiner Muttersprache benennen. Der große See südlich vom Waadtland heißt für unsre Kinder, wie er für uns und alle unsere Vorfahren geheißen hat: Genfer See, die Stadt an der Saane Freiburg und nicht Fribourg. Es ist eine erzieherisch völlig unhaltbare Zumutung an unsere Primarschüler, die noch keinen Französisch-Unterricht haben, zum großen Teil nie haben werden, daß sie eine Karte lesen sollen, auf der Genève, Vaud, Valais

*) Der Berner Kartograph hat für diese feierliche Gelegenheit die so unfranzösischen ü-Strichlein seines Namens abgelegt: Kümmerly, das würde den Umschlag eines französischen Lehrmittels verunzieren.

**) Die Zürcher Karte nennt es: Vallée de Lys. Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht!